

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

19.12.1812 (Nr. 352)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 352.

Samstag, den 19. Dez.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Briefe aus Frankfurt vom 17. d. melden: „Gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr traf hier ein sechs-spänniger Wagen ein, dem drei Kuriere in einem Seitenwagen und ein kaiserl. französ. Bereiter vorausgingen, und der nach gewechselten Pferden den Weg nach Mainz fortsetzte. In diesem Wagen befanden sich, wie man gewiß weiß, der Fürst von Neuchâtel und der Herzog von Vicenza. Viele Personen glauben aber auch, daß sich eine Person vom höchsten Range darin befunden habe.“ — Zu gleicher Zeit liest man in den neuesten Stuttgarter Zeitungen, daß durch außerordentliche Gelegenheit folgende Nachricht aus Dresden vom 14. d. eingelaufen sey: „Heute Morgen 3 Uhr trafen ganz unerwartet Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon allhier ein, stiegen bei dem kaiserl. französ. Gesandten ab, und reisten um 7 Uhr über Leipzig nach Paris wieder ab. Die sämtlichen alliirten Armeen haben nach dem glorreichen Sieg am 28. Nov. die Winterquartiere bezogen, und werden jene, dem Vernehmen nach, durch des Königs von Neapel Maj. kommandirt.“

Nach der Baireuther Zeitung traf am 4. d. die von dem Oberstlieutenant v. Biesen kommandirte erste Kolonne, und am 10. die von dem Oberstlieutenant v. Düppel kommandirte zweite Kolonne eines aus 2500 M. bestehenden kön. bayer. Marschregiments zu Baireuth ein. Nach gehaltenem Rasttage setzte die erste Kolonne am 6., u. die zweite am 12. ihren Marsch zur Armee fort.

Aus Sondershausen wird unterm 7. d. geschrieben: „Unser Kontingent befindet sich in vollkommen gutem Zustande, und wird durch einen abgegangenen Transport Ergänzungsmannschaft überzählig gemacht werden. Dasselbe war am 23. Nov. zu Königsberg, und ist von da aus weiter seiner Bestimmung entgegen marchirt. Die schwarzburgischen, reußischen und waldeckischen Kontin-

gente bilden das 6. Regiment unter Kommando des Obersten von Heeringen. Es ist ein Conseil d'Administration nach dem Muster der französ. errichtet, und die Einleitung zu einer zweckmäßigen Organisation des Regiments getroffen worden, wodurch dasselbe, ob es gleich aus den Unterthanen mehrerer Souverains zusammengesetzt ist, dennoch in ein Ganzes vereinigt wird, das sich durch Eintracht, Ordnung und gute Disziplin schon jetzt vortheilhaft auszeichnet.“

Am 23. Nov. früh um 2 Uhr brach zu Marburg in einem Bäckerhause plötzlich Feuer aus. Ehe von irgend Jemanden im ganzen Hause die drohende Gefahr auch nur geahnet war, hatte die Flamme von unten herauf bereits die ganze Treppe bis ins dritte Stokwerk verzehret, und sich fürchterlich wüthend schon in den Zimmern verbreitet. Im dritten Stocke wohnte ein Sattlermeister, Namens Bahrd, mit seiner jungen, schönen, hochschwangeren Frau, zwei Kindern und einem Bruder. Beim Erwachen des Mannes brennt schon die Stubenthür; er springt auf, ergreift den ältern jährigen Knaben, und ruft seiner Frau zu, das jüngere 2jährige Kind zu nehmen, und ihm nachzueilen. Darauf stürzt er durch die brennende Thüre mit dem Kinde der Treppe zu; diese brennt; er stürzt; rafft sich aus den Flammen wieder auf und rennt, an Rettung hinabwärts verzweifeln, die noch nicht brennende Treppe ins vierte Stokwerk hinauf. Hier wohnte eine Frau von Berlepsch, deren Thüre Bahrd verschlossen findet. Ehe auf sein Zammern und Rufen geöfnet wird, leidet er schrecklich an erstickendem Qualm und Hitze des auch hier schon brennenden Fußbodens. Endlich wird geöfnet; aber Bahrd ist seine unglückliche Gattin nicht nachgekommen; er sieht sie mit seinem zweiten Kinde schon unten in den Flammen liegen, und kann sie nicht retten! Er selbst schwebt in Gefahr, mit seinem ältesten Kinde im vierten Stok zu verbrennen! Der geängstete Bahrd

läßt sich aus dem Fenster heraus und hängt dort schwebend mit seinem Kinde im Arm. Jetzt eilt Ludwig Flemming, Sohn eines Marburger Kaufmanns, die Leiter hinan, nimmt Bahrdens das Kind ab, hilft ihm selbst auf die Leiter; Vater und Kind erreichen den Boden; der vom Feuer schrecklich zugerichtete Bahrd wird ohnmächtig weggetragen. Flemming eilt zum zweitenmal die Leiter hinauf, um Frau v. Berlepsch zu retten, welche, ohne mit ihren Füßen die oberste Sprosse der Leiter erreichen zu können, ebenfalls am Fenster hängt, und schon herabzustürzen im Begriffe ist, als Flemming sie ihre Füße auf seine Schultern setzen läßt, und sie selbst dann mit dem einen Arm umfaßt, während er mit dem andern, so gut er kann, sich an der Wand festhält. So rutscht diese Frau herab, wird von Flemming auf dem Rücken herab getragen und gleichfalls glücklich gerettet. Hunderte von Menschen waren Augenzeugen dieser muthigen Thaten, und überhäufeten den wackern Jüngling mit Beifall und Lob. Auch aus dem zweiten Stokwerk mußten sich die Bewohner auf Leitern retten. Der Brand wurde erst gegen Mittag gelöscht. Umgekommen sind: des Sattlers Bahrd's Ehefrau mit ihrem 2jährigen Kinde, und dem, welches sie unter ihrem Herzen trug; das anfänglich gerettete 5jährige Kind Bahrd's, welches noch am 23. Nov. Abends, an den Folgen des Brandes, starb; ein Mann, der die Kühe hatte retten wollen, und den man todt aus dem Schutte herauszog; eine Magd, welche in ihrem Bette verbrannte; endlich ein übel zugerichteter Bürger, welcher bald nachher gestorben ist. Mehrere andere liegen, schwer beschädigt, noch jetzt hart darnieder. Flemming selbst trägt seinen verbrannten rechten Arm in der Binde, und bedarf ärztlicher Hülfe.

F r a n k r e i c h.

Das Journal der Westiens macht folgende Adresse der 87. Kohorte an den Kaiser vom 1. Okt. bekannt: „Sire, unsere Reih'n sind gebildet, und wir wissen mit den Waffen umzugehen. Das Gesetz, das unsere Pflichten auf die Bewachung der Küsten und des Mittelpunkts des Reichs beschränkt, kann unsren Eifer und unsere Ergebenheit für unsren Kaiser nicht beschränken; im Innern, wo die Liebe, welche die Franzosen zu Ew. Maj. tragen, Wache hält, bedarf man unsrerer wenig, und wir nehmen uns daher die Freiheit, Sie zu bitten, uns zur großen Armee zu berufen. Wir schwören Ew. Maj., daß, wenn

ungeachtet unsrerer Anstrengungen, es uns nicht gelingen sollte, in Unerrockenheit mit den alten Schaaren, welche eben Frankreichs kaiserl. Adler auf den Wällen von Smoleask und Moskau aufgepflanzt haben, zu wetteifern, wir wenigstens in der Anhänglichkeit an Ihre allerböchste Person ihnen gleichzukommen wissen werden. Glücklich werden wir uns fühlen, wenn Ew. Maj. eines Tages, unsrer sich erinnernd, zu sagen geruhen werden, daß Sie mit der 87. Kohorte zufrieden gewesen sind. Wir ersterben ic. Der Oberst, die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der 87. Kohorte. Unterz. Busmann.“ — Der Kriegsminister hat unterm 24. Nov. dem Gen. Busmann zugeschrieben, daß die Adresse der 87. Kohorte dem Kaiser vorgelegt worden sey, der seine Zufriedenheit damit geäußert, jedoch in Hinsicht der Bitte, zur großen Armee berufen zu werden, keine Befehle erteilt habe.

D e s t r e i c h.

E. Majestät der Kaiser ist völlig hergestellt, und gab am 9. dieses wieder die gewöhnliche Audienz in der Burg.

Am Ende Novembers ist der gewesene russische Ambassadeur in Frankreich, Fürst Kurakin, zu Wien angekommen.

P r e u ß e n.

Der den 3. d. aus Marienwerder zu Berlin eingetroffene kaiserl. franz. Divisionsgen. Dessay ist von Sr. Maj. dem Kaiser, an die Stelle des abgegangenen Divisionsgeneral Durutte, zum Gouverneur in Berlin ernannt worden. — Den 8. d. ist der kaiserl. franz. Gen. Bourdet aus Leipzig zu Berlin eingetroffen. Ebenfalls kam am 7. der königl. preuß. Kapitän von Schwab als Kurier von dem mobilen Armeekorps an. Derselben Tags passirte der kaiserl. östreich. Legationssekretär, von Foullan, auf seiner Reise nach Kopenhagen. (Berl. Zeit.)

In Privatnachrichten aus Berlin vom 9. d. (in Nürnberger Blättern) liest man: „Bei den Durchmärschen der Truppen war es hier seit einiger Zeit sehr lebendig. Es werden hier für die Armee viele Pferde aufgekauft. So werden hier auch viele Monturen verfertigt, wofür die Lieferanten baare Bezahlung erhalten. — Durch Stettin sollen dieser Tage 10,000 M. franz. Truppen aus Schwedisch-Pommern und Mecklenburg zur Armee gehen. — Am 3. Abends traf hier ein Gutsbesitzer aus Schlesien als Gefangener unter Bedeckung von preuß. Gendarmen

men ein. Er hat, wie verlautet, Sr. Maj. dem König eine Vorstellung zugesandt, deren Inhalt unanständige Aeußerungen und unerlaubte Vorschläge waren. Man spricht davon, daß er auf eine Festung kommen werde. — Die letzten 2 Termine der den preuß. Unterthanen auferlegten Einkommen- und Vermögenssteuer sollen, wie es heißt, auf einmal bis zum 24. unnachsichtlich errichtet werden.“

Frantzösisch-Russischer Krieg.

Am 29. Nov. befand sich, nach den neuesten Berliner Zeitungen, das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon zu Zakalione, unweit Zembin, und am 3. Dez. zu Molodziezno, 17 bis 18 Meilen von Wilna.

Die Wiener Zeitung vom 12. d. liefert folgende Fortsetzung des Auszugs aus dem Operationsjournale des k. k. Auxiliarcorps: „Die neuesten, durch den am 7. d. als Kurier hier angelangten Gen. Maj. Fürsten Aloys Lichtenstein (Sb. No. 349) erhaltenen Nachrichten von der Armee des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg gehen bis zum 30. v. M., und sind aus dem Hauptquartier Racschkatirt. Am 21. blieb der das Korps des russ. Generals Sacken verfolgende Theil des östreich. Auxiliarcorps am Ausgange des Bielowitzer Waldes stehen, während Gen. Regnier mit dem 7. Korps, wegen der überall zerstörten Brücken, nur bis Halem kam. Am 22. rückte Fürst von Schwarzenberg bis über das Desfile von Kosiebrod, und Gen. Regnier bis Szerezew. Der Oberst Bar. Scheithner ward beordert, mit seinem Streifcorps über Chomsk bis gegen Kobryn vorzurücken. Am 23. verfolgte Gen. Regnier den Feind auf der geraden Straße nach Brzesk bis Rietshika; Fürst Schwarzenberg gieng bis Kymaticze, und am 24. bis Sokolow und Pozarostow in des Feindes rechte Flanke vor, während Gen. Regnier die Brücke über die Beschna herstellte. Am 25. stieß die erstere Avantgarde bei Kosicze auf feindliche Kavallerieabtheilungen, welche bis an die Muchiaweg zurückgeworfen wurden, über welchen Fluß die feindliche Arrieregarde bei Bizolkly 24 überlegen im Begriffe war. Der Kommandirende ließ dieselbe bis zur Ankunft der Infanterie einstweilen durch ein sehr wirksames Kanonenfeuer beunruhigen, das Dorf selbst aber später mit einer Division von Beaulien Infanterie besetzen. Bei Vertheidigung der Brücke von Bizolkly wurden 300 Mann feindlicher Truppen abgeschnitten, und zu Gefangenen gemacht. Noch in der Nacht wurde Brzesk

selbst besetzt, und in dieser Stadt mehrere 100 Gefangene und ein Spital von 1700 Kranken dem Feinde abgenommen. Am 26. traf Gen. Regnier mit dem 7. Korps bei Brzesk ein; das östreich. Korps stellte die Brücken bei Bizolkly wieder her. Am 27. verfolgte Gen. Frehlich mit der Avantgarde den fliehenden Feind über Rudna bis Mokrony, wo Rittmeister Bekenyi, von Lichtenstein Husaren, die Arrieregarde so entschlossen angriff, daß ihr Nachzug die schon brennende Brücke daselbst nicht mehr erreichen konnte, und 176 Mann, 11 Munitionswagen und viel Gepäck in des Rittmeisters Hände fielen. Der Oberst Saether mit seinem Streifcorps war zu Wezbesch angelangt, und hatte 50 Gefangene, 5 Munitionskarren und mehreres Gepäck bekommen. Da auf diese Art der Feind mit einem Verluste von 7 bis 8000 Mann in die polesischen Sümpfe zurückgeworfen, und durch die unglücklichen Gefechte von Wostkowysk bis Brzesk, während eines Rückzuges von 30 Meilen, auf zwei Dritttheile seines Standes herabgeschmolzen war, so beschloß der kommandirende Feldmarschall, mit der Armee seine erste ursprüngliche Richtung gegen Slonim wieder zu nehmen, und ließ den Feind nur bis Mokrony verfolgen. Am 29. gieng Gen. Frehlich wieder hinter die Muchiaweg zurück. Die Hauptmacht der östreich. Truppen war bei Kobryn und Kymaticze, und langte am 30. in Pruszany und Horodezka an; das sächsische Korps hingegen brach von Brzesk auf, um dem östreichischen in seiner Bewegung zu folgen.“

Auszug eines Schreibens eines Schweizeroffiziers, vom vierten Regiment, d. d. Wilna, 12. Nov. „Unser Regiment stand bereits zwei Monate in Polocz in Garnison; den 17. v. M. wurden wir von den Russen angegriffen; den 18. hatte wir eine große Bataille, bei welcher das zweite Regiment (wie bereits bekannt) 32 Offiziere verloren hat, welche getödtet oder bliesirt wurden. Den 19. gieng die Retirade an, und unser Regiment, welches in der Stadt Polocz den Dienst versah, mußte die Retirade decken; wir schlugen uns mit dem Feind in der Nacht vom 19. auf den 20., bis wir endlich am Morgen um 2 Uhr, nachdem vorher alle Kanonen und alles gerettet war, als die letzten die Stadt verließen; wir wurden noch mit dem Feind auf dem Marktplatz handgemein. Morgens um halb 3 Uhr passirten wir die Floßbrücke, und schnitten selbige hinter uns ab. Der 20. war

so ziemlich ruhig; den 21. bekamen 220 Mann von
unserm Regiment Ordre, 1400 gefangene Russen nach
Wina zu eskortiren u.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. Dez.: Der Nachtspruch, Trauerspiel in
5 Aufzügen, von Siegler.

Ankündigung.

Das Freiburger Wochenblatt,
welches seit dem Jahre 1811 wöchentlich 2mal, jedesmal einen
ganzen Bogen stark, erscheint, wird auch im J. 1813 fortgesetzt.
Sein Zweck ist Unterhaltung und Belehrung; was zu diesem
Zwecke führt, gehört in seinen Kreis. Daher wechseln interes-
sante Erzählungen und Anekdoten (mit stetem Augenmerk auf
die reinste Sittlichkeit), Auszüge aus den besten Reisebeschrei-
bungen, neuen Büchern, Almanachen und Zeitschriften, mit
Abhandlungen aus dem Gebiete der Haus- und Landwirtschaft,
der Technologie, der Naturkunde u. In das reichhaltige Fach
der Notizen gehören die Neuigkeiten des Tages, in so fern sie
keinen Bezug auf Politik haben. Daß es dem Herausgeber nie
an Stoff gebrächen werde, dafür bürgen die vielen Zeitschri-
ften, die er sich zu diesem Behufe hält, vorzüglich aber die Na-
men mehrerer hiesigen und auswärtigen Freunde, welche ihm
Beiträge versprochen, und die Erlaubniß erteilt haben, sie
als Mitarbeiter zu nennen, nämlich:

- Herr geheime Hofrath Cæter in Freiburg.
- Pfarrer Sauter in Gächlingen.
- Kirchenrath Hebel in Karlsruhe.
- Hofrath Jacobi in Freiburg.
- Archivrath v. Kolb in Freiburg.
- Baron v. Neveu in Freiburg.
- Pfarrer Rick in Wittnau.
- Professor v. Kottel in Freiburg.
- Schauspiel-Direktor Vogel in Luzern.

Der Preis des Wochen-Blatts dahier in Freiburg ist halbjährig
2 fl., und darf auch auf den entferntesten Postämtern des Groß-
herzogthums (in Folge hoher Verordnung der G. D. Postamts-
Direktion vom 14. Apr. 1810) nicht über 2 fl. 41 kr. erhöht
werden. Die Hauptexpedition hat das hiesige Großh. Postamt
übernommen; man kann aber die Bestellung auf jedem andern
Postamte machen.

Freiburg, den 5. Dez. 1812.

Stadt-Amtmann Schnetzler,
als Herausgeber.

Dieses Blatt kann mit vollem Recht allen Freunden einer
belehrenden und unterhaltenden Lektüre empfohlen werden.
Was der Herausgeber in obiger Ankündigung verspricht, be-
zeichnet eben so gut, was er bisher geleistet hat, als was er
in Zukunft zu leisten gedenkt.

Die Redaktion der Großh. Bad. Staatszeit.

Mannheim. [Ediktalladung.] In Sachen des ver-
lebten Stadtschreibers Andreas Hardt zu Weinheim Verlas-
senchaft, resp. Schuldenwesens, beruhen dahier noch 285 fl. 36 kr.
in gerichtlichem Verwahr, wovon die Stadt Weinheim den Be-
trag von 174 fl. 5 1/2 kr. nach einem in der Hardtschen Kon-
tursache unterm 20. Jun. 1763 von dem ehemals Kurpfälz-
schen Hofgericht erlassenen Klassifikations-Urtheil in Anspruch
nimmt. Da aber in eben diesem Urtheile eine besondere Be-
weisauflage für die Stadt Weinheim enthalten, und im Abwe-
senheitsfalle desselben dieser Betrag den übrigen unbefriedigten,
hermit unbekanntem Gläubigern zuerkannt ist, so werden nun-
mehr alle diejenigen, welche als Gläubiger oder Erben einen
Anspruch auf das Depositum von 285 fl. 36 kr. begründen zu

können glauben, hiermit aufgefordert, solchen binnen 6 Wochen
dahier behrend an- und auszuweisen, und zugleich auf den
Beweisantritt der Stadt Weinheim gerichtlich zu antworten,
wo ansonst dieser Beweis rüchlichlich des angesprochenen Betrags
von 174 fl. 5 1/2 kr. als geführt angesehen, der Rest des De-
positi aber nach Abzug der Kosten als herrloses Gut der Groß-
herzoglichen Staatskasse für heimgefallen erklärt werden soll.

Mannheim, den 30. Nov. 1812.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.
v. Schmitz.

Weller.

Mannheim. [Aufforderung.] Da sich der Amts-
revisor Döbner von Abersbach vor mehreren Wochen aus die-
sem Orte und von seiner Dienststelle entfernt hat, ohne einen
Urlaub begehrt zu haben, auch dessen zurückgelassene Familie der
geschehenen Entündigung ohngeachtet von dessen Aufenthalt und
Schicksal keine Nachricht hat, so wird derselbe, falls er noch am
Leben ist, andurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen auf seine
Dienststelle nach Abersbach zurückzugeben, ansonst deren an-
derweitige definitive Besetzung statt der inzwischen angeordneten
provisorischen Verweisung verfügt werden wird.

Mannheim, den 12. Dez. 1812.

Direktorium des Neckarkreises,
v. Mangert.

Achenbach.

Bruchsal. [Kauf-Antrag.] Montag, den 4. Jan.
1813, und die darauf folgenden Tage, wird das herrschaftliche,
in der Gemarkung Bruchsal liegende vormalige Johanniter-Gut,
der Verfügung des Großherzogl. Direktorii des Pfinz- und Enz-
kreises zufolge, unter Ratifikationsvorbehalt, auf hiesigem
Rathhause Stückweis öffentlich versteigert. Der Beschluß dieser
Versteigerung wird mit den auf Forster Gemarkung, im soge-
nannten Schweikes, gelegenen 16 Morgen Ackerfeld auf dem
Rathhause zu Forst gem. dt.

Das ganze Gut besteht aus 264 Morgen 2 Viertel 18 Ru-
then Ackerland, 46 Morgen 2 Viertel 30 Ruthen Wiesen, 5
Morgen 3 Viertel 6 Ruthen Gras- Baumgarten, 9 Morgen 2
Viertel 5 Ruthen Weinberg.

Die Versteigerungsbedingungen werden jedesmal vor Eröf-
nung der Versteigerung bekannt gemacht, diese selbst aber wird
jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von
2 bis 6 Uhr vorgenommen, wozu die Kauflustigen durch gegen-
wärtige öffentliche Verkündung eingeladen werden.

Bruchsal, den 3. Dez. 1812.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Karlsruhe. [Baaren-Empfehlung.] Joh. Bapt.
Buffa, aus Italien, hat die Ehre, einem hohen Adel und
verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß er die
Erlaubniß erhalten hat, sich hier auf einige Zeit aufzuhalten.
Er empfiehlt sich mit schönen und feinen Kupferstichen, Land-
karten, Farbenpinseln, Bleistiften, Strick- und Seidmustern,
Köpfen, Landschaften und Blumen zum Zeichnen, wie auch ächte
Neapolitanische Guitarr- und Violinsaiten. Er hat sein Ma-
gazin in der langen Straße, bei Seifenstieder Kindrich, ne-
ben dem Rappen.

Karlsruhe. [Violine zu verkaufen.] Eine vor-
treffliche doppelt eingelegte Violine von G. Lo. Polizzoli,
Verona 1602, ist zu verkaufen. Das Komptoir der Staats-
zeitung giebt nähere Auskunft.

Durlach. [Baaren-Verkauf.] Bei Unterzogenem
sind nach interessantem Cout aller Art seine und ordinaire
höckerne Baaren für kleine und ältere Kinder, wie auch alle
Gattungen weiße und gefärbte leinen Band, Herrenhüter,
Klipper, Strick- und Posenträgerband, nebst Schnür-Nezel
von allen Farben, weißen und gefärbten Fäden, wie auch alle
Arten Tabaksdosen und Spiegel, nebst schwarzem und weißem
Blech en gros et en detail in sehr billigen Preisen zu haben.

G. C. Stuber.